

no political upheaval is likely to change abruptly.

Christa Kozik has an ingenious frame for her collection of poems. I doubt many readers of the medieval tales of magic and intrigue popularly known as "The Arabian Nights" confidently assume that Scheherezade and the Sultan just lived happily ever after at the end. We expect further tales, and it is surprising if nobody before Christa Kozik has attempted a continuation.

Unfortunately, a rather sentimental view of history does not allow Kozik to do full justice to her idea. She begins with the following poem entitled, like her book, "Tausendundzweite Nacht":

Und als die
tausendundzweite Nacht
began, sagte der
Sultan zu Scheherezade:

Na, schön!
Zwischen zwei Tränen
lächelnd
schief Scheherezade
ein.
So
began das
Jahrhundert der Frauen.

Kozik's work contains the same unsystematic blend of Marxism, romanticism, and feminism we find in novels by Christa Wolf, Günther de Bruyn, and several other GDR authors. Like Wolf and de Bruyn, she is able to encounter her reader in a very empathetic manner. One senses behind these poems a gracious human being. But the book is weakened by philosophic pretensions.

Perhaps it is best to read *Tausendundzweite Nacht* as a series of disconnected poems. Kozik shows impressive technical skill, thoughtful observation, and lyrical sensibility. Amid momentous political developments, it is important we not forget to honor such relatively undramatic qualities.

Boria Sax
Pace University

Krogmann, Werner. *Christa Wolf. Konturen*. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 1989. 365 S.

Krogmann möchte mit seiner Monographie über Christa Wolf Konturen sichtbar machen. Es geht ihm dabei um ein Werk, eine Person und ein Kapitel Zeitgeschichte. In seinen Analysen betont er vor allem die letzte Komponente, die Zeitgeschichte und das damit verbundene Zeitbewußtsein der Autorin. Zwei Fragen haben dabei eine leitende Funktion. Inwiefern spiegeln Wolfs Texte Zeitgeschichte? Wie soll Zeitgeschichte in einem Text dargestellt werde? Die zweite Frage ist vor allem eine Frage der Poetik, die im Kontext des in der DDR lange geforderten Realismus relevant ist. Krogmann behandelt fast alle literarischen und literaturtheoretischen Texte Christa Wolfs. Unerörtert bleiben ihre Rezensionen aus den fünfziger Jahren und, merkwürdigerweise, Wolfs Erstlingswerk, die *Moskauer Novelle*.

Krogmann liest den *Geteilten Himmel* als Versuch, Historizität und Offenheit in der Aussagestruktur miteinander zu verbinden. Geschichte wird nicht als etwas schon Festgelegtes interpretiert. Die offene Form des Textes, die sich in der Form eines poetischen Programms beschreiben läßt, will Auseinandersetzungen im Leser provozieren, die eine höhere Qualität von Bewußtsein und Engagement zur Folge haben könnten.

Im *Kindheitsmuster*-Kapitel werden ausführlich die kritischen Reaktionen behandelt, die Wolf mit ihrem Buch in der DDR hervorrief. Krogmann versucht zu rekonstruieren, welche Auffassungen über die Bewältigung der eigenen (faschistischen) Vergangenheit es damals in der DDR gab. Ferner versucht er die Frage zu beantworten, auf welche Weise Christa Wolfs Ansatz

Interessant ist die Erörterung der Beziehung Ingeborg Bachmann - Christa Wolf im *Kassandra*-Kapitel. Gezeigt wird, wie Wolf sich einerseits mit Bachmann stark identifizieren kann, sich andererseits aber auch von ihr distanziert. Im Werke Bachmanns findet Wolf ein ästhetisches Verfahren, das für sie ein Modell abgibt. Die Dimension des Widerstands im Werke Wolfs fehlt aber bei Bachmann.

Es ist das Verdienst Krogmanns, Wolfs Texte in ihrem zeitlichen Kontext in der DDR verständlich zu machen. Sein Buch macht viele Materialien (sowohl der Autorin selbst als auch anderer Autoren) zugänglich, aus denen sichtbar wird, wie Wolf mit ihren Texten auf aktuelle Diskussionen reagiert. Weniger überzeugend wirkt Krogmanns Annäherungsweise in bezug auf manche späteren Texte. Die psychologische Dimension dieser Texte wird zwar angedeutet, aber nicht wirklich sichtbar gemacht. Ärgerlich ist, daß die Sekundärliteratur über Wolf von Krogmann kaum herangezogen wird, auch wo sie sein eigenes Anliegen thematisch berührt.

Krogmanns Buch wird von deutlicher Sympathie für die Autorin Wolf geprägt und stimmt darin mit dem größten Teil der übrigen Sekundärliteratur über Wolf überein. Kritik findet man nur selten in diesem Buch. Mich würde interessieren, was eine kritischere Wolf-Lektüre erbringen würde.

Carl Niekerk
Washington University

Mabee, Barbara. *Die Poetik von Sarah Kirsch: Erinnerungsarbeit und Geschichtsbewußtsein*. Amsterdam: Rodopi, 1989. 282 S.

Barbara Mabees ausgezeichnete Studie zu Sarah Kirschs Poetik ist die erste ausführliche Untersuchung zum lyrischen Gesamtwerk der Autorin. Mabee argumentiert überzeugend, daß die Konfrontation Kirschs mit der unbewältigten faschistischen Vergangenheit der DDR prägend ist für deren Selbstverständnis als Lyrikerin. In den einzelnen Gedichtbänden gewidmeten Kapiteln-- vom *Gespräch mit dem Saurier* (1965) bis zu *Irrstern* (1987)--analysiert sie daher besonders diejenigen Texte, die die Erfahrungen des Nationalsozialismus offen oder verschlüsselt thematisieren und somit aufarbeiten.

Besonders in den frühen, noch in der DDR entstandenen Gedichten zeigt Mabee die Entwicklung einer von Naturmotiven geprägten Bildersprache auf, mit deren Hilfe Kirsch versucht, ihre Vergangenheit zu überwinden. In ihren minutiösen Textanalysen, die faszinierende Einblicke geben in das dichte Assoziationsgeflecht von Kirschs Lyrik, gelingt ihr, entscheidende Bezüge zu lyrischen Vorbildern Kirschs herauszuarbeiten. Besonders enge Assoziationen stellt sie zum Werk Paul Celans und Nelly Sachs' her. Dieses Verfahren der Intertextualität benutzt sie aber nicht nur, um Beziehungen zu literarischen Vorbildern herauszuarbeiten. Sie verweist auch auf märchenhafte Motive, Liederzitate oder Redensarten sowie Bezüge zu Folklore oder Mystik, aus denen sich Kirschs Lyrik zusammensetzt.

In den späteren Gedichtbänden versucht Mabee, Kirschs Faschismuserfahrung und ihre Situation als Frau in einer patriarchalisch bestimmten Gesellschaft miteinander in Verbindung zu bringen und ihre Texte feministisch zu lesen. Ihre Interpretation überzeugt, wenn sie Kirschs Wunsch nach "Verdoppelung," ihre Suche nach weiblichen Vorbildern für ihre Situation als schreibende Frau als Ausdruck eines feministischen Bewußtseins deutet. Ein wenig problematisch erscheint hingegen ihre Versuche, Kirschs Alltagsbeschreibungen als weibliches Schreiben zu definieren oder gar eine weibliche Körpersprache im Sinne Julia Kristevas aus den Texten abzuleiten; problematisch deshalb, weil sich Kirsch selbst gegen eine solche feministische Auslegung ihrer Lyrik sperrt und ähnlich wie andere DDR-Autorinnen das Miteinander der Geschlechter betont.

Barbara Mabees Studie beeindruckt besonders durch ihre genaue Arbeit am Text. Darüberhinaus gelingt es ihr, ihre Einzelanalysen sinnvoll in einen übergreifenden Interpretationszusammenhang einzufügen. Gewiß wird jede/r Leser/in in diesem Band zahlreiche Ansatzpunkte finden, sich mit dem Werk von Sarah Kirsch erneut auseinanderzusetzen.

Kathie von Ankum
Smith College

Rathenow, Lutz. *Sterne jonglieren*. Illustrated by Andreas Röckner. Ravensburg: Otto Maier, 1989.

Many authors, once they have established themselves with an adult public, devote at least part of their energies to literature for children. This genre has many special attractions. While adult literature is constantly subject to fads and fashions, the tradition of children's literature is remarkably stable. Despite periodic attempts by adults to promote other styles, the major forms of children's literature have been, perhaps from time immemorial, the fairy tale and the nursery rime.

Public expectations, at least since the later eighteenth century, have required successful authors for adults to assume an unnatural degree of egotism. To maintain this over the years becomes, even for the most arrogant of us, a perpetual strain. Literature for children, however, exempts authors from many pressures of both the literary marketplace and cultural bureaucracies.

Lutz Rathenow has now published six books for children over the last five years. The first two, *Spiegelbärchen* and *Der Tiger im Hochhaus*, though charming, were probably written as little more than whimsies. The subsequent two, *Ein seltsamer Zoo* and, most especially, *Floh Dickbauch* are more innovative. Even their flaws testify to a serious engagement with children's literature. His latest volume, *Sterne jonglieren*, is the most deliberately composed of the lot.

In the tradition of Lewis Carroll and Christian Morgenstern, Rathenow uses the nursery rime as a vehicle for metaphysical speculation and social satire. A good example is the poem "Ein Märchen," which begins as follows:

Spitzel kriegen grüne Ohren
Der General hat die Armee verloren
Zwei Minister haben glatt ihr Amt vergessen
Der dritte überlebte nicht das Festtagessen
Der Rest hat sich im Auslande verlaufen
Der Dichterherde ertrank beim Saufen

There is no tone of condescension, no facile moralizing. A number of these poems risk going over the heads of an immature public, but they never offer a simplistic vision. Illustrations are a major part of any book for children. The pictures by Andreas Röckner are certainly polished, but I find them overly commercial. Some are flawed by excessive cuteness. Several do illuminate the poems effectively, but they do not add very much.

Rathenow's books for adults have been uneven in quality. Beautifully crafted pieces have often alternated with others which seem to be hardly more than the casual journal entries. It is possible that economic pressure has forced him to publish too much. I believe, however, that lack of judgment on his part has also played a role here. A rather turbulent career, marked by clashes with GDR cultural authorities, has not allowed him to develop much critical detachment or objectivity.

Erratic technique and sloppy editing are, in general, characteristic of the younger generations of GDR authors. This is an indirect effect of intense political censorship. Literary criticism, since it deals so directly with value judgments, is more easily vulnerable to censorship than fiction, drama or poetry. But without strong critical traditions, all literary activity will suffer.

Perhaps it is not entirely an accident that, as the Berlin Wall is finally dismantled, Rathenow seems to be overcoming a weakness in critical judgment. *Sterne jonglieren* consists of only 28 short poems. While many are modest in scope, every one, without exception, is well realized.

Boria Sax
Pace University

Rathenow, Lutz. *Zärtlich kreist die Faust: Gedichte*. Pfaffenweiler: Pfaffenweiler Press, 1989. 47 pp.

The idea that poetry can fully transcend its time and place is a romantic legacy, but the fact is that we read a translation of an ancient Chinese poem far differently than we read a contemporary American one. Our understanding of the cultural context determines the questions we ask and the expectations with which we approach a manuscript. Since the dismantling of the Berlin Wall, it is hard even to open a book from the GDR without feeling a slight perplexity. Is this creation East German? German? European?

Zärtlich kreist die Faust, a new collection of poems by Lutz Rathenow, belongs to a tradition that I would characterize as "East European." The spare construction, folk motifs, and stoical vision may be found in other GDR poets who have taken their inspiration largely from Slavic cultures. Among the major representatives of this style are Johannes Bobrowski, Peter Huchel, Heinz Cibulka, and Kito Lorenc.

Rathenow celebrates harsh landscapes like those of the European plains. Among the images he uses repeatedly are snow, autumn leaves, and bare trees. A representative piece, short enough to give in its entirety, is "Das letzte Gedicht":

Ein störrischer Baum,
der nicht aufblüht,
nicht eingeht,
der keine Neigung zeigt,
seinen Zustand zu ändern

Gone are the occasional melodrama and the coy word games which added a note of self-consciousness to *Zangengeburt*, Rathenow's first collection of poems.

Rathenow first became known largely as a political writer. It is paradoxical that now, in a time of enormous upheavals, he should produce a collection of poems that are almost militantly apolitical. This could, perhaps, be understood as a symptom of disillusionment with the public realm, but Rathenow continues elsewhere to speak out on social issues. I prefer to understand this book as a check against the hubris that accompanies almost any revolutionary change.

Boria Sax
Pace University

Richter, Ludwig, Heinrich Olschowsky, Juri W. Bogdanow, and Svetlana A. Scherlaimowa. *Literatur im Wandel. Entwicklungen in europäischen sozialistischen Ländern 1944/45- 1980*. Berlin und Weimar: Aufbau Verlag, 1986. 511 S.

Die zwanzig Beiträge des vorliegenden Sammelbandes sind ein Gemeinschaftsunternehmen des Zentralinstituts der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Instituts für Slawistik und Balkanistik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Die Verfasser verfolgen die Entwicklung des sozialistischen Realismus in der UdSSR und suchen aufzuzeigen, wie sich dieser nach 1945 in der DDR, der Tschechoslowakei, in Polen, Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien durchzusetzen beginnt und wie Inhalt und Form der Literatur sowie ästhetisch-theoretische Forderungen im Rahmen des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses programmatische Funktion annehmen.